

Der Tandladen der Welt.



schon Burke hat Birmingham den europäischen Tandladen — »the toyshop of Europe« — genannt, in welchem alle erdenkbaren Liebhabereien der Welt, wie Vasen, Urnen, Spiegel, Schmuckdosen, feine Waffen, Sporen, Reitzeuge, Kinderspielwaaren, Regen- und Sonnenschirme, geschnittene Gläser, Leuchter, Bürsten, Fernrohre, Schnallen, Knöpfe, kostbare Geschmeide, Uhrwerke und noch hunderterlei Gegenstände des kleinen und grossen Luxus mit einer damals noch seltenen technischen und meist auch künstlerischen Vollendung erzeugt wurden. Ein kontinentaler Besucher eines solchen Ladens, der gerade 60 Lsterl. für eine dieser »Nippes« auf den Zahltisch gelegt hatte, sagte, »nun müsse er auf der Stelle abreisen, denn mit weniger als 200 Lsterl. im Tage könne man in Birmingham nicht auskommen.«

Es wäre geradezu unbegreiflich, wie in einer verhältnissmässig kleinen Landstadt, welche ausserdem keine besonderen Schul- oder Kunstinstitute für diesen Zweck aufzuweisen hatte, eine so rasche und hohe Ausbildung der gewerblichen Technik erreicht werden konnte, wenn nicht ein politisches Moment in dieser Richtung Aufklärung zu geben vermöchte. Die Gemeinde von Birmingham, angeblich schon seit Römerzeiten existirend, hat nämlich von jeher das Prinzip unbedingter Gewerbefreiheit nebst der damit zusammenhängenden Freizügigkeit aufrecht erhalten. Da gab es niemals Zünfte und Innungen, Lehrlingschaft und Meisterproben, ausschliessliche Bürgerrechte und Korporationsprivilegien. Jeder der